

Reformasi in den Kinderschuhen

Konferenzbericht

Die Autorin besuchte die Second International Malaysian Studies Conference, die vom 2. bis 4. August 1999 in Kuala Lumpur stattfand. Im folgenden schildert sie ihre Eindrücke.

Die Second International Malaysian Studies Conference wurde als zweite wissenschaftliche Konferenz der Malaysian Social Science Association (MASSA) vom 2. bis 4. August an der University Malaya, der ersterbauten und damit entsprechend renommierten Universität des Landes, veranstaltet.

Der Konferenzplan war äußerst kompakt und dicht zusammengestellt, so daß an allen drei Tagen ein volles Vortrags- und Diskussionsprogramm besucht werden konnte. Die einzelnen Beiträge wurden in jeweils zwei parallel laufenden, nach übergreifenden Themen geordneten Diskussionsforen (Panels) vorgestellt. Insgesamt ergab sich daraus ein Programm mit 24 Panels bzw. Runden Tischen (Roundtables). Als Plenumsveranstaltung diente an allen drei Tagen je eine programmatische Rede (Keynote Address), vorgetragen von namhaften Wissenschaftlern aus Malaysia und den USA. Da die Malaysian Studies Conference das bislang einzige Forum darstellt, auf dem sich die internationale – vorwiegend, aber nicht nur sozialwissenschaftlich orientierte – Malaysiaforschung in Malaysia zusammenfinden kann, war die Resonanz entsprechend groß. Die Teilnehmerzahl von 123 angemeldeten Personen, die allerdings durch spontan Entschlossene noch übertroffen worden sein dürfte, spiegelt dies wider.

Inhaltlich deckten die Vortragsthemen der Panels ein breites

Die Autorin ist an der Universität Gesamthochschule Duisburg am Institut für Ostasienwissenschaften tätig.

Spektrum ab, das etwa in der folgenden Art kategorisiert werden kann:

- Beiträge mit nationalem Bezug (Nation Building; Constructing a Malaysian Identity),
- Beiträge mit substaatlich-regionalem Bezug (Sabah und Sarawak),
- Beiträge mit sozio-politischem Bezugsrahmen (Communities; Islam and Politics, Democracy; Ethnic Politics; NGOs and Civil Society etc.),
- Beiträge zu sozialstrukturellen Fragen (Gender; Ageing in Malaysia),
- Arbeiten aus der Geschichtswissenschaft (History; Japanese Occupation),
- Untersuchungen zur modernen Informationsgesellschaft (Knowledge; Technology; News and Globalisation)
- Beiträge aus der Wirtschaftswissenschaft (Economic Development; Impact of Financial Crisis).

Zum aktuellen gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Geschehen

Der überwiegende Teil der Beiträge widmete sich dem aktuellen gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Geschehen im Land, was nicht zuletzt durch den Vortrag von Rustam Sani (»Malaysia's Economic and Political Crisis Since September 1998: Some Thoughts of a Participant of the 'Reformasi' Movement«) unterstrichen wurde.

von Claudia Derichs

Daß eine gegenwartsorientierte (sozial-)wissenschaftliche Veranstaltung sich nicht vollständig vom aktuellen politischen Kontext des gesellschaftlichen Geschehens distanzieren kann, liegt auf der Hand. In vielen Beiträgen wurden Aspekte diskutiert, die den öffentlichen Diskurs in Malaysia prägen und für die weitere Entwicklung des Landes nicht unbedeutend sind.

Die Frage nach der Zukunft

Ein brennendes Thema stellte erwartungsgemäß die Frage nach der Zukunft der zwar erst in den Kinderschuhen steckenden, aber dennoch schon immense Aufmerksamkeit verzeichnenden Reformbewegung *Reformasi* dar. Die Situation, in der sich zur Zeit viele Intellektuelle Malaysias befinden, nämlich Teil einer sozialen Bewegung zu sein und gleichzeitig mit wissenschaftlichen Instrumenten, Theorien und Methoden dieses Phänomen »soziale Bewegung« zu analysieren, ist auch der deutschen Sozialwissenschaft recht vertraut.

Im Falle Malaysias nimmt soziales bzw. politisches Engagement von Intellektuellen indes eine eigene Dimension an, da die politische Führung sozialkritische und insbesondere regierungskritische Haltungen häufig sanktioniert, sei es in formell-gesetzlicher oder in informeller Weise. Die Diskussionen mit malaysischen Kolleginnen und Kollegen, aber auch die Atmosphäre der Konferenz selbst brachten äußerst ertrag-

Kritische Ökologie

3. Welt Agrarkulturen Umwelt

Schwerpunkthemen im August:

- ☛ Badak, Badak - Zur Ex-situ-Erhaltung in Malaysia und Singapore
- ☛ Biosafety-Protokoll
- ☛ Biotechnologie und Dritte Welt

- ☐ Probeheft (10,-- DM)
- ☐ Miniabo (2 Ausgaben für 15,-- DM)

Institut für angewandte Kulturforschung e.V.
Nikolaistr. 15
37073 Göttingen

Tel. 0551 - 48 71 41
Fax 0551 - 48 71 43

e-mail ifak-ven-goe@oln.comlink.apc.org

reiche Erkenntnisse über die Rolle von Intellektuellen in einem modernen und formaldemokratischen, gleichwohl aber starke autoritäre Züge aufweisenden Staat.

Als zwei herausragende Strömungen sozialer Bewegung und/oder sozialen Wandels, in denen sich auch die intellektuelle Elite des Landes zu einem Teil wiederfindet, können die islamischen Organisationen und Initiativen einerseits und die reformorientierten politischen Initiativen andererseits genannt werden. Beide schließen sich nicht aus, sondern sind in der Regel als komplementär, teilweise gar identisch zu betrachten. Die MASSA stellt freilich, wie wiederholt betont wurde, eine neutrale wissenschaftliche Vereinigung dar, die weder parteilich, noch religiös, ethnisch oder ökonomisch gebunden ist. Die allgemeine Stimmung erschien offen regierungskritisch und in weiten Teilen auch von positiver Hoffnung auf Veränderung getragen.

Die Höhepunkte der Veranstaltung bildeten zweifellos die Beiträge von Charles Hirschman, Cheah Boon Kheng und Rustam Sani. Alle drei Redner referierten jeweils über 60 Minuten. Hervorgehoben sei Rustam

Sani als Doyen der malaysischen Gesellschaftswissenschaften, dessen Biographie und akademisches Wirken Zeugnis ablegen von seinem aufrichtigen Wissenschaftsverständnis, das ihn sowohl zur Mitarbeit im Regierungs-Think-Tank ISIS (*Institute of Strategic and International Studies*) als auch zum aktiven Engagement in der neuen *Reformasi*-Bewegung führte.

Cheah Boon Kheng beendete seine Analyse der Menschenrechtsgeschichte in Malaysia mit einem deutlichen Plädoyer für die Rücknahme von Gesetzen und Direktiven, die die Menschenrechtssituation seit der Unabhängigkeit des Landes (1957) erheblich angespannt haben, während Charles Hirschman sich mehr auf die Geschichte und Struktur der sozialwissenschaftlichen Malaysiaforschung konzentrierte.

Anregung durch junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

Belebend wirkte auch die Teilnahme vieler junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die allerdings auch im Vorfeld der Konferenz besonders zur Teilnahme motiviert worden waren. Es fanden sich unter ihnen international bereits bekannte Namen wie Farish Noor (Politikwissenschaftler mit regelmäßigen Beiträgen im *Far Eastern Economic Review*), aber auch vielversprechende neuere Namen wie Meredith Weiss, die mit ihrer kompakten Darstellung der malaysischen Menschenrechtsbewegung das immer noch recht wenig beachtete Feld der Nichtregierungsorganisationen betrat. Das Panel zu NGOs and Civil Society zählte ohnehin zu den ausnehmend gelungenen Panels der Konferenz, nicht zuletzt aufgrund der gründlichen Vorbereitung der Referentinnen wie auch des Diskussionsleiters und der Diskussionsteilnehmer auf ihre Rollen.

Als weitere gelungene Veranstaltung junger Wissenschaftler darf der Roundtable zum Thema *Constructing a Malaysian Identity* angeführt werden. Zwar ging es weniger um Konstruktion von Identität als um Exploration selbiger, doch stellte die Gruppierung aus ethnischen Malaien und Indern ein hoff-

nungsvolles Beispiel dafür dar, daß sich jenseits der ethnischen Trennlinien eine Generation von Malaysiern formiert, die sich auch bewußt als solche identifiziert und sich von der automatischen Verknüpfung von Identität und Ethnie (*ethnicity/race*) distanziert. Dieser *ethnic bias* trat aber nach wie vor unverkennbar in den Panels zum Islam zutage. Eine nicht-malaysische, nicht-muslimische malaysische Islamwissenschaftlerin unterstrich vor ihrem Referat mehrmals ihre Nationalität (»I am a Malaysian!«), weil ihre Merkmalskonstellation in der malaysischen Gesellschaft immer noch sehr ungewöhnlich erscheint: Islamexpertin und Malaysierin zu sein, ohne aber Muslimin und ethnische Malaiin zu sein, ist außergewöhnlich.

Für die Berichterstatterin brachten vor allem die Veranstaltungen, in denen Fragen von Identität, Nationalität, Nationalismen, ethnischer und religiöser Affiliation u.ä. behandelt wurden, einen enormen Fundus an Material für die zukünftige Forschungsarbeit hervor. Darüber hinaus dienten auch die informellen Gelegenheiten zur Kommunikation und die »off the record«-Begebenheiten dazu, bisherige eigene Erkenntnisse kritisch zu hinterfragen.

Wertvolle neue Quellen

Für die politikwissenschaftliche Südostasienforschung in Deutschland hat die *Second Malaysian Studies Conference* wertvolle neue Quellen präsentiert. Die Beiträge der Referentinnen und Referenten sowie der Diskussionsteilnehmer werden in Kürze auf einer CD-ROM veröffentlicht, die gegen Entgelt erworben werden kann. Damit sind sämtliche Vorträge generell dem interessierten Publikum zugänglich.